

Bekanntem. Zugleich stehe ich, vermöge meines Geschäfts, mit einer großen Menge werther Menschen, die ich persönlich zu kennen nicht das Vergnügen habe, in Briefwechsel. Dabei lebe ich hier in Dresden, einem Orte, der, besonders im Sommer, jährlich, wegen seiner eigenen Schönheiten, und wegen seiner Lage auf der Straße nach Leipzig und nach Döplitz und Carlsbad, und wegen seines Mittelpunkts zwischen der Ost- und Nordsee und dem mittelländischen Meere auf der einen, und zwischen Petersburg und Paris auf der andern Seite, von Fremden allerlei Classen und Standes in zahlloser Menge besucht wird.

Wenn Herr Zeune nicht so ganz fremd in der Welt ist, als es scheint, wird er wissen, daß, wer reist, sich mit Empfehlungsbriefen versieht, und bei seinen gemüthlichen Ansichten wird Herr Zeune mit mir der Meinung seyn, daß ich den Empfehlenden ehre, wenn ich den Empfohlenen aufnehme, wie jenen selbst.

Nach diesem Vorausgesagten wird es dem Herrn Zeune bald einleuchtend werden, zu welchem Gastwirthsleben, zu welchen unerschwinglichen Kosten, zu welchem Zeitverluste, zu welchem breiten großen Hauswesen ich verdammt seyn würde, wenn ich nach seinem Vorschlage alle meine persönlichen Bekannte, meine Correspondenten und deren Empfohlene, die Dresden passiren, mit Frau und Kindern, sieben Tage und sieben Nächte lang, beherbergen und beköstigen sollte, bloß, damit sie des kostspieligen Gastwirthslebens und der scheelen Gesichter unserer Herren Gastwirths überhoben wären, wenn ich sie einmal bitte, mit einem Bericht Serngesehen bei mir vorlieb zu nehmen. Eine solche gemüthliche Einrichtung müßte jeden, auch den Wohlhabendsten, an den Bettelstab bringen.

Und geschähe denn dem Reisenden selbst damit ein Gefallen?

Ich wenigstens könnte um keinen Preis es über mich gewinnen, meinem Gastfreunde, mit Frau und Kindern, eine Woche lang beschwerlich zu seyn. Nur bei dem Bruder, bei dem nächsten Verwandten, oder bei dem allervertrautesten Freunde erlaubt man sich wohl, mit seiner Familie, einige Tage zuzubringen; bei jedem andern aber ein Gleiches zu thun, ist eine Zumuthung, die nur ein Herr Zeune entschuldigen kann.

Selbst wenn ich ganz allein reise, wohne ich lieber im Gasthause, als bei dem Bekannten, weil man den bewirthenden Gastfreund immer aus seiner gewöhnlichen häuslichen Ordnung bringt, und die Ver-

meidung dieser Störung mir lieber ist, als die wenigen Thaler, die ich dem Gastwirth gebe.

Kömmt Herr Zeune, den ich übrigens nicht kenne, über kurz oder lang einmal nach Dresden; so lade ich ihn hierdurch förmlich ein, sich es bei mir einen Mittag gefallen zu lassen, aber mit seinen sieben Tagen und sieben Nächten, und mit seiner einfachen, doppelten und, Gott sei bei uns, mehrfachen Gastfreundschaft muß ich ihn und alle seine gemüthlichen Verbindungsgeossen sehr bitten, mich und uns alle zu verschonen, zumal da die Franzosen und ihre Nachfolger, im Systeme seiner Gemüthlichkeit, das Recht der Gastfreundschaft uns so unbarmherzig eingetränkt haben, daß wir unserm großen Gastfreunde über den Sternen danken, wenn er uns so viel übrig gelassen hat, um uns mit unsern Kindern selbst satt zu essen.

Zur beliebigen Nachricht dient schließlich, daß die Stadt Berlin, die Stadt Wien, das Hotel de Pologne und Ruffie, der goldene Engel und viele andere höchst anständige Wirthshäuser hieselbst sind, deren Besitzer ihre Gäste nicht gleich, wie Herr Zeune meint, mit scheelen Augen ansehen, wenn einmal einer derselben zu einem hiesigen Bekannten zu Tische ausgebeten wird. Dresden, im April 1817.

M. HospitiuS,  
wohnhaft am Klepperstalle.

### Charade von drei Sylben.

Wenn die erste Deinen Frieden stört,  
Deines Glückes Wankelmuth Dir zeigt;  
Wenn sie gar wohl manchem Böses lehret  
Und den herben Becher dar Dir reicht;

Wird sie Dir die letzten nicht versagen,  
Deren Werth Du früher nicht erkannt,  
Die Du oft sonst in den schön'ren Tagen  
Nicht geachtet, ja wohl kaum genannt.

Perne früh genießen und entbehren,  
Spare weislich Dir das Ganze auf,  
Wisse auch das Wenige zu ehren,  
Richte stets dich nach der Dinge Lauf.

Dann wird freundlich Dir die erste schwinden,  
Meine letzten werden bei Dir seyn,  
Und im Ganzen wirst Du Hilfe finden  
Selbst noch andern Blumen auszustreun.

.....§.